

Liebe Leserinnen und Leser

Der Frühling ist eingetroffen und markiert den Beginn einer entscheidenden Phase im Weinbaujahr: den Austrieb. Die Reben erwachen aus ihrer Winterruhe und entwickeln die ersten Triebe, die die Grundlage für den kommenden Jahrgang bilden. Diese Phase ist von grosser Bedeutung und erfordert unsere volle Aufmerksamkeit und Sorgfalt. Die Bedingungen sind derzeit ideal und ein optimaler Start in die Saison mit Regen zum richtigen Zeitpunkt ist entscheidend, um das Wachstum der Reben zu unterstützen.

Eine zukunftsgerichtete Arbeit in dieser Zeit ist die Erstellung neuer Rebanlagen. Der Frühling bietet optimale Bedingungen für die Pflanzung neuer Reben, da der Boden ausreichend Feuchtigkeit hat und die Temperaturen mild sind. Dies fördert ein gesundes Wurzelwachstum und eine gute Etablierung der jungen Pflanzen. Es ist wichtig, sorgfältig zu planen, um langfristig Qualität zu gewährleisten. Der Austausch von Wissen und Erfahrungen untereinander ist dabei von unschätzbarem Wert. Nutzen Sie die zahlreichen Angebote der verschiedenen Regionen und informieren Sie sich über Neuheiten.

Ich wünsche Ihnen allen ein erfolgreiches und gesundes Rebjahr 2025. Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, die Qualität unserer Weine weiter zu steigern und unsere Reben bestmöglich zu pflegen.

Herzliche Grüsse

Yannick Wagner
Fachstelle Weinbau Kt. AG



Allgemein

Seit der letzten **WINZERINFO**-Ausgabe brachte ein stabiles Hochdruckgebiet viel Sonnenschein und milde Temperaturen mit Tageshöchstwerten zwischen 17 und 21 °C. Die Nächte waren klar und kühl, mit Tiefstwerten teilweise unter dem Gefrierpunkt. Diese Phase wurde durch eine ausgeprägte Bisenströmung begleitet, die für sehr trockene Luft sorgte und die Erdoberfläche zusätzlich austrocknete. In weiten Teilen der Schweiz herrschte leichte bis mittlere, in Nord- und Mittelbünden sogar grosse Trockenheit. Ab dem 15. April sorgte ein Tief über Norditalien für einen Wetterumschwung. Feuchte Luft aus dem Süden und kühle Luft aus dem Nordwesten trafen aufeinander und brachten verbreitet Niederschläge. Die Schneefallgrenze sank teils bis auf 1000 m, im Wallis und Berner Oberland kam es zu kräftigem Schneefall.

In den kommenden zwei Wochen bleibt das Wetter in der Deutschschweiz wechselhaft mit einem Mix aus Sonne, Wolken und zeitweiligen Schauern. Die Temperaturen bewegen sich meist im milden Bereich zwischen 14 und 22 °C. Gegen Monatsende sind freundlichere und wärmere Tage möglich.

Entwicklungsstadium:

An den meisten Standorten und bei den Hauptsorten haben sich bereits 3 Rebblätter entfaltet (BBCH13). An sehr frühen Lagen und bei frühen Sorten sind bereits 4-5 Blätter (BBCH14-15) sichtbar.

Pflanzenschutz - Krankheiten

Die trockene Witterung bei niedrigen Nachttemperaturen hat die Oosporenreife bisher verzögert. Reife Oosporen sind derzeit nur in warmen Gebieten (West-CH und Rheintal) bestätigt.

Für Infektionen durch **Falschen Mehltau** besteht im Moment noch geringes Risiko, das kann aber je nach Lage und Witterung sehr unterschiedlich sein.

Für eine Bodeninfektion müssen folgende Bedingungen erreicht werden:

- **Oosporenreife** – ist erreicht oder wird demnächst erreicht werden (siehe Agrometeo).
- **Niederschläge** – bodendurchnässende Niederschläge (>10 mm) und eine ausreichende Niederschlagsintensität sind nicht vorhergesagt.
- **3-Blattstadium** – ausreichend Blattmasse (ca. 10 cm Trieblänge) ist in frühen Lagen und bei frühen Sorten vorhanden.
- **Temperatur** – die notwendige Mindesttemperatur (>10 °C) wird in den nächsten Tagen überall erreicht.

Für die erste Behandlung gegen Falschen Mehltau beachten Sie die Prognosemodelle Agrometeo und RimPro und passen Sie den Behandlungstermin an die phänologische Entwicklung an.

Für Bio Betriebe sollte die Behandlung vor einer prognostizierten Infektionsphase erfolgen. Dies gilt besonders, wenn mehrere aufeinanderfolgende Infektionstage mit mittleren oder schweren Infektionen vorhergesagt werden oder die Reben das 3-Blattstadium bereits deutlich überschritten haben. Einzelne leichte Infektionsereignisse bei geringer Blattmasse und kühlen Temperaturen führen selten zu Befall.

In Parzellen mit starkem Befall durch **Echten Mehltau** im Vorjahr ist eine frühzeitige Behandlung ab dem 3-Blattstadium sinnvoll, um frühe Infektionen zu unterbinden. Gleichzeitig empfiehlt sich eine Erhöhung des Schwefelzusatzes auf 3 kg/ha. In Lagen mit geringem Druck wird eine Behandlung spätestens ab dem 5-Blattstadium empfohlen und eine Erhöhung der Schwefelgabe ab 6-8-Blattstadium.

Bei **Piwi-Sorten** sind Behandlungen gegen Falschen und Echten Mehltau üblicherweise erst ab BBCH 57 (Vorblüte) notwendig. Bei gegen Falschen Mehltau empfindlicheren Sorten (z. B. Cabernet Jura, Regent oder Johanniter) sollten schwere und länger dauernde Infektionsereignisse (mehrere Tage) bereits früher abgedeckt

werden. In Anlagen mit starkem Vorjahresbefall durch Echten Mehltau ist ebenfalls ein früherer Bekämpfungsbeginn sinnvoll.

Das Risiko für **Schwarzfleckenkrankheit** ist derzeit nicht allzu hoch. In Anlagen mit starken Symptomen (ausgebleichte Tragruten) kann es dennoch sinnvoll sein, vor prognostizierten Niederschlägen eine Behandlung durchzuführen.

Neu ist auch **Schwarzfäule** als Modell auf Agrometeo verfügbar. An einzelnen frühen Standorten wurden auch bereits erste schwache Infektionsereignisse berechnet. Bei den Europäer-Sorten stellt die Krankheit meist kein Problem dar, bei gewissen Piwi-Sorten ist aufgrund des verminderten Pflanzenschutzes ein Befall durch Schwarzfäule durchaus möglich. Es macht Sinn, die Situation zu beobachten, eine gezielte Bekämpfung ist jetzt aber nicht sinnvoll.

Biologischer Anbau und Piwi-Sorten

Sind die oben genannten Bedingungen für eine Primärinfektion mit dem falschen Mehltau erfüllt, ist eine präventive Behandlung vor dem angekündigten Niederschlag/ Infektionstermin empfohlen. In Anlagen mit starkem Vorjahresbefall gilt es, auch den echten Mehltau im Blick zu behalten.

Eine Behandlung mit Aufwandmenge von Myco-Sin oder Argolem (4 kg/ha) + Netzschwefel (2 kg/ha) wird empfohlen. Werden die Peronospora-Behandlungen ausschliesslich mit Kupfer durchgeführt, sollten in der jetzigen Wachstumsphase ca. 80-100 g Reinkupfer + 2 kg Schwefel/ha eingesetzt werden. Bei Bedarf kann der Schwefelzusatz auf 3 kg/ha erhöht werden.

Pflanzenschutz - Schädlinge

Auch **Piwi-Sorten** können von Schädlingen befallen werden. Bezüglich Bekämpfung gelten dieselben Aussagen und Schadschwellen wie bei Europäersorten.

Die Temperatursumme für den Flugbeginn der ersten Generation des Traubenwicklers ist überschritten. An frühen Standorten wurden bereits die ersten Falter in den Fallen beobachtet.

Zur Vermeidung von **Kräusel-, Pockenmilben und Spinnmilben** ist auf eine raubmilbenschonende Pflanzenschutzstrategie zu achten.

Der **Springwurmwickler** kann zwischen BBCH 13 und 53 durch Blatt- und Triebkontrollen überwacht werden. Ebenso ist die Flugüberwachung mit Pheromonfallen möglich.

Thripse können im Stadium BBCH 12-14 durch Auszählungen der jungen Blätter überwacht werden. Eine Bekämpfung während der Saison ist nur in sehr seltenen Fällen notwendig.

Möglicher **Reblausbefall** kann durch eine Blattkontrolle auf «Maigallen» im Stadium BBCH 13-53 festgestellt werden. Vor allem bei Piwi-Sorten besteht grösseres Risiko für Befall.

Biologischer Anbau und Piwi-Sorten

Grundsätzlich sind derzeit keine Insektizidanwendungen nötig. Die oben genannten Schädlinge sollten überwacht werden.

Pflegehinweise

Mit dem **Erlesen** kann ca. ab dem 5-Blattstadium begonnen werden. Dabei ist es besonders wichtig, den Stockaufbau im Auge zu haben. Es sollten vorrangig Kümmertriebe und überzählige oder ungünstig stehende Triebe entfernt werden. Günstige Triebe werden belassen, um geeignetes Holz für den Anschnitt im Winter zu haben. Auch der gewünschte Zielertrag ist beim Erlesen zu berücksichtigen, daraus ergibt sich die optimale Triebzahl pro Stock.

In Anlagen mit Frostschäden an den Hauptaugen ist mit einem verstärkten Austrieb der Nebenaugen zu rechnen. Sind nur vereinzelt Hauptaugen ausgefallen und die Schäden verkraftbar, sollten die Nebentriebe trotzdem entfernt werden. Das gewährleistet eine gleichmässige Trieb- und Traubenentwicklung.

Mit der Rückkehr der warmen Temperaturen sowie der fortschreitenden Entwicklung der Rebe beginnt nun auch wieder das potenzielle Risiko von Spätfrost.

Grundsätzliche Massnahmen gegen **Spätfroste**:

Frostruten: Falls Frostruten vorhanden sind, diese noch nicht schneiden.

Bodenpflege: Bodenbewuchs kurzhalten. Dies bewirkt eine niedrigere Luftfeuchtigkeit. Dies kann Temperaturunterschiede um die 2 °C bewirken.

Frostkerzen: Paraffinkerzen können bei Frost die Temperaturen leicht erhöhen. Es werden ca. 400 Kerzen pro Hektare benötigt. Diese Massnahme ist teuer, v.a. wenn es mehrere Nächte frostig bleibt. Ob diese Massnahme betriebswirtschaftlich sinnvoll ist, muss jeder Betrieb selbst entscheiden. Bei mehreren Frostnächten in Serie und einer limitierten Anzahl Kerzen an Lager gilt es, Prioritäten zu setzen und schützenswerte Parzellen zu bevorzugen.

Weitere Massnahmen mit längerer Vorlaufzeit: Frostversicherung, Heizdraht, Motor-Windräder, Öfen, Frostschutzberegnung.

Falls nicht schon erfolgt, kann die **Unterstock- und Fahrgassenbearbeitung**, optimal bei trockenen Böden, mechanisch durchgeführt werden. Dabei können auch, sofern vom Boden und den Reben benötigt, organische Dünger eingearbeitet werden.

Eine Einsaat sollte hinsichtlich des trockenen Frühjahrs und den ausgezehnten Bodenwasservorräten gut überlegt sein. Ist eine Einsaat vorgesehen, dann sollte diese, sofern sich ein optimales Fenster mit angekündigten Niederschlägen öffnet durchgeführt werden.

Mit einer Fahrgassenbearbeitung ausschliesslich zur Förderung der N-Mineralisierung sollte jedoch noch bis kurz vor Vegetationsbeginn zugewartet werden.

Bereits sind die ersten **Neupflanzungen** vorgenommen worden. Neben einer guten Vorbereitung des Pflanzbeetes ist zu beachten, dass junge Reben nach dem Austrieb besonders anfällig gegenüber kalten Temperaturen und Trockenheit sind. Eine frühzeitige Versorgung mit genügend Wasser ist für eine erfolgreiche Planung mitentscheidend. Die Jungreben sollten nach der Pflanzung frei von Bewuchs gehalten werden. Sollte dies mit Hacken erfolgen, wird dadurch auch die Stickstoffmineralisierung gefördert, was dazu führt, dass Neupflanzungen in der Regel nicht gedüngt werden müssen. Sobald die jungen Triebe fünf Blätter entwickelt haben, wird auf einen Trieb erlesen. Bei sehr stark wachsenden Reben können zu Beginn auch zwei Triebe stehen bleiben, so verteilt sich die Wuchskraft und der Stamm wird nicht zu dick. Der verbleibende Trieb ist regelmässig, ca. alle 20 – 30 cm, aufzubinden. Ein Ausgeizen bis zur gewünschten Stammhöhe fördert den Aufbau eines wundfreien, geraden Stammes.



In der aktuellen Nummer 5

Schweizer Piwis und NoLos im Horeca-Sektor • Arbeiten im Rebbau • Porträt Carina und Reto Lipp • Brennerei-Tagung • Pflanzenschutz im Wandel • u.v.m.

Bleiben Sie am Ball!

Sichern Sie sich noch heute das **Abo mit vollem Online- und Archivzugang** oder eine Probenummer auf www.obstundwein.ch/abonnement oder unter info@obstundwein.ch

Diverses

Einladung zum «Jubiläums Müller-Thurgau-Preis 2025»

Dieses Jahr findet zum 19. Mal der Internationale Müller-Thurgau-Preis statt. Heuer zu Ehren des Jubiläums «100 Jahre Müller-Thurgau Schmuggel» und des Jubiläums «175 Jahre Dr. Herrmann Müller-Thurgau». Wir freuen uns sehr, wenn Sie Ihre Weine für den «Jubiläums Müller-Thurgau Preis 2025» bis zum 28. April 2025 anmelden. Die Schweizer Weine werden gemeinsam ab Schaffhausen transportiert, was Kosten spart.

www.mueller-thurgau-preis.info

Links

[PSM Register BLV](#)

[Pflanzenschutzmittelliste für den Rebbau 2025](#)

[Pflanzenschutzempfehlung für den Rebbau 2025/2026](#)

[Betriebsmittelliste FiBL 2025](#)

[Toolkit Anwenderschutz Pflanzenschutzmittel](#)

[Angepasste Dosierung \(LWV\)](#)

Hinweise zum Inhalt

Bei den Angaben handelt es sich um Empfehlungen, die auf Informationen und Erfahrungen von Agroscope, kantonalen Fachstellen, dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) und Produzenten sowie auf Wetterdaten von Agrometeo und MeteoSchweiz basieren. Die Empfehlungen beinhalten vorwiegend überregionale Prognosen, die auf den aktuellen Stand von Krankheiten und Schädlingen aufmerksam machen und Hinweise zu aktuellen Kontrollen und Pflanzenschutzproblemen geben. Regionale Gegebenheiten und Sorteneigenschaften können nicht berücksichtigt werden. Der Entscheid und die Verantwortung für daraus abgeleitete Massnahmen liegen beim Produzenten.

Die nächste Nummer erscheint am 6. Mai 2025.

Impressum

Redaktion	Kant. Fachstellen für Weinbau der Kantone AG, BE, BL, BS, GL, GR, LU, NW, OW, UR, SG, SH, SO, SZ, TG, ZH, ZG, Fürstentum Liechtenstein, Agroscope, Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL), Weinbauzentrum Wädenswil (WBZW)
Chefredaktor	Lorenz Kern, Weinbauzentrum Wädenswil, lorenz.kern@weinbauzentrum.ch
Redaktionsteam	Linnéa Hauenstein (FiBL), Lina Egli-Künzler (Agroscope), Michael Göllés (Strickhof)
Abonnement	bei den jeweiligen kantonalen Fachstellen
Produktion	Schweizer Zeitschrift für «Obst+Wein», 8820 Wädenswil, info@obstundwein.ch
Erscheinungsweise	Während der Hauptvegetation alle 2-4 Wochen, ca. 18 Ausgaben pro Jahr (zusätzliche Ausgaben möglich)